№ 88. Mittwoch, den 13. April 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die Truppenverschiebungen in Rußland während des Jahres 1892.

Soeben ist im Verlage von Eisenschmidt in Berlin in zweiter Auflage eine Karte erschienen „Die Standquartiere des russischen Herres im europäischen Reichstheile, welche nach den neuesten amtlichen Quellen die Standquartiere der russischen Truppen bis zum Regiment bezw. selbstständigen Bataillon, Batterie u. s. w., ferner das Eisenbahnennetz, einschließlich der im Bau begriffenen und geplanten Linien unter Angabe der Geleise, endlich in besonderem Raume eine Karte des Straßennetzes zwischen Niemen und Weichsel giebt.

Wenn wir nun an der Hand dieser Karte die Aufstellung der russischen Truppenmacht uns vor Augen führen, so drängt sich unwillkürlich die Frage auf: wie sah jenes Garnisonennetz im verflossenen Jahre aus und welches sind die vielfach signalisirten Truppenverschiebungen längst der deutschen und österreichischen Grenze? Die Antwort, welche wir hierauf geben können, ist die überraschende, daß gegenüber Oesterreich-Ungarn auf der langen Front von dem Punkte aus, wo die Grenzpfähle dreier Kaiserreiche zusammenstehen, bis hinab an die Gestade des Schwarzen Meeres, keinerlei Veränderungen vorgenommen worden sind und daß sich sämmtliche im Laufe des Jahres 1891 von der russischen Heeresleitung vorgenommene Verdichtungen gegenüber der deutschen Grenzlinie bemerkbar machen.

Wenden wir uns zunächst der Infanterie-Aufstellung zu. Von den Garnisonen der bislang bestehenden 164 Linien-Infanterieregimenter haben nur 5 Veränderungen erfahren. Beginnen wir von Norden her, so verlor Libau, nachdem es bereits 1890 sein 6. Dragoner-Regiment nach Wilkomir hatte abgeben müssen, im letztverflossenen Jahre das 113. Infanterie-Regiment, welches an die Bahnlinie Libau-Kowno nach Schaulen 70 Kilometer in südöstlicher Richtung direkt östlich Memel Stellung erhalten hat. Ebenfalls näher an die Linie Memel-Tilsit-Insterburg wurde das 112. Infanterie-Regiment von Ponewjesch (an der Bahnlinie Dünaburg-Radsiwilischki) nach Kowno verlegt, wohin auch das 109. Infanterie-Regiment, welches in Schaulen dem 113. hatte weichen müssen, verlegt worden ist. Endlich machte das Infanterie-Regiment Nr. 100 in Kreslawka, 20 Kilometer östlich von Dünaburg, für eine Artillerie-Brigade Platz und fand selbst seine Aufstellung in Dünaburg an der direkten Bahnverbindung Petersburg-Königsberg. Wenn wir schließlich nach der Versetzung des 31. Infanterie-Regiments von Rawa nach Pultusk gedenken, wodurch das Regiment aus seiner Stellung südlich Warschau in nächste Nähe der Bahnlinie Marienburg-Warschau auf 76 Kilometer der deutschen Grenze näher gerückt ist, so haben wir die getroffenen Verschiebungen von Infanterie-Truppentheilen des stehenden Heeres erschöpft und hinsichtlich dieser Waffe die Richtigkeit des Satzes nachgewiesen, das ausschließlich gegenüber der deutschen Grenzfront sich jene Veränderungen bemerkbar machen.

Zahlreicher und beachtenswerther sind die Veränderungen, welche 1891 mit Reiter-Regimentern vorgenommen worden sind. Dieselben fanden ausschließlich rings der deutschen Front statt. Wir haben hier mit sechs Reiter-Divisionen zu rechnen, welche längs unserer Grenze eine fortlaufende Kette von Garnisonen bilden und hinter denen eine siebente Division (Nr. 13) um Warschau versammelt steht. Jede dieser Divisionen setzt sich zusammen aus drei Dragoner- und einem Kosaken-Regimente. Beginnen wir mit einer Darlegung ihres Aufstellungsplanes von Norden nach Süden, so finden wir gegenüber der Linie Memel-Insterburg zunächst die 3. Reiter-Division. Der Aufstellungsrayon dieser Division hat, wie schon erwähnt, 1890 insofern eine Verdichtung erfahren, als das 9. Dragoner-Regiment von Libau nach Wilkomir 120 Kilometer in südöstlicher Richtung gegenüber Tilsit seine Stellung erhalten hat, im letztverflossenen Jahre nun ist diese Division noch weiter konzentrirt worworden, indem das zu ihr gehörende 7. Dragoner-Regiment von Rossieni aus, welches 25 Kilometer von der ostpreußischen Grenze entfernt liegt, nach Jurburg, dicht an die Grenzpfähle vorgenommen worden ist.

Im weiteren Fortschreiten nach Süden finden wir die 2. Division mit ihren vier Regimentern in den alten Quartieren (Mariampol, Suwalki, Augustowo und Wilna). Von der 4. Division zeigen sich die 10. und 12. Dragoner in Bjelostock vereinigt, während das 11. Dragoner-Regiment in Slonim und das 4. Donsche Kosaken-Regiment in Augustowo nächst der Grenze verblieben ist. Die nun gegenüber Allenstein anschließende 6. Division blieb mit ihrem 16. und 17. Dragoner-Regiment in Lomscha und Ostrolenka, 11 bezw. 18 Kilometer von der Grenze entfernt stehen, während zu dem 6. Donschen Kosaken-Regiment in dem Grenzstädtchen Mlawa noch aus Lipno das 18. Dragoner-Regiment hinzugekommen ist, so daß auch hier eine stärkere Verdichtung verzeichnet werden muß. Lipno aber, welches sein Dragoner-Regiment nach Mlawa hat abgeben müssen, erhielt gleichzeitig das 3. Ural-Kosaken-Regiment, welches durch diese Veränderung von Prasnüsch aus (80 Kilometer von der Grenze) in unmittelbare Nähe des deutschen Gebietes rückte, als Ersatz. Weiter nach Süden hin finden wir gegenüber der Linie Thorn-Oppeln die 5. Division in ihren alten Standquartieren Wlozowsk, Konin, Kalisch und Weljun, dicht an der Grenze. Ebenso blieb in ihren alten Garnisonen die 14. Division gegenüber Breslau — Myslowitz stehen. Wesentlich jedoch sind die Dislokationen, welche die östlich Warschau versammelte 13. Kavallerie-Division erfahren hat. Nur eins ihrer Regimenter blieb in seiner früheren Garnison Sidlez, die drei übrigen wurden wesentlich in westlicher Richtung vorgeschoben, so die 2. Orenburgischen Kosaken von Cholm nach Warschau um 90 Kilometer, die 38. Dragoner von Wlodowa nach Neu-Minsk, dicht östlich Warschau, an der Bahnlinie Warschau-Brest-Ljetowsk, um 70 Kilometer und das 37. Dragoner-Regiment von Lublin nach Garwolin, an der Bahnlinie Warschau-Jwangorod, um 42 Kilometer.

Ist diese Konzentrirung im Sinne einer größeren Kriegsbereitschaft der letztgenannten Division, sowie die erwähnte Vorschiebung des 3. Ural-Kosaken-Regiments von Prasnysch nach Lipno dicht an unsere Grenze schon an sich bedeutungsvoll, so beansprucht die Aufstellung von zwei neuen Dragoner-Regimentern, welche die Nummern 47 und 48 erhielten und der Umstand, daß sie zwischen Lipno und Mlawa dicht an unserer Grenze die Garnisonen Bjeshun und Serpez dicht an der Grenze erhielten, in hohem Maße unsere Aufmerksamkeit, denn während bis vor Jahresfrist nur 16 Regimenter in unmittelbarer Nähe der Grenze aufgestellt waren, stehen nunmehr dort deren 19 und es ist bei der vorläufigen Verbandlosigkeit jener 3 Regimenter nur zu wahrscheinlich, daß zur Vervollständigung einer neuen achten Division in allernächster Zeit entweder ein weiteres Dragoner-Regiment neu gebildet oder das ebenfalls außer Verband stehende Finländische Dragoner-Regiment hierher genommen wird. Dies zuletzt erwähnte Regiment wurde 1889 in Finland zusammengestellt und hat bis zur Zeit seine Garnison in Willmannstrand inne. Bei der Artillerie haben in der Dislokirung nur geringe Veränderungen stattgefunden.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. April.

— Der Kaiser begab sich am Montag Morgen nach dem Bahnhof Friedrichstraße, um sich daselbst von der Kaiserin Friedrich vor deren Abreise nach Bonn zu verabschieden. Darauf kehrte der Kaiser nach dem Schlosse zurück und unternahm später mit der Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Von derselben zurückgekehrt arbeitete der Kaiser von 10 Uhr ab mit dem Chef des Zivil-Kabinets und nahm darauf die regelmäßigen Marine-Vorträge entgegen. Um 1 Uhr empfing der Kaiser den Fürsten zu Fürstenberg, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters in die Hände des Monarchen zurücklegte und ertheilte darauf dem neuernannten General-Konsul in Antwerpen, Frhrn. v. Lamezan die nachgesuchte Audienz.

— Kaiserbegegnung. Im Herbst soll in Przemysl eine Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Kaiser von Oesterreich stattfinden. Der Entrevue wird, wie es heißt, auch der König von Sachsen beiwohnen. Gelegenheit zu der

Feuilleton.

Der Erbfeind.

22.) (Fortsetzung.)

„Der Pfaffe ist verschiedentlich — mit Dir — auf meinem Grund und Boden gesehen worden. Ich will wissen, was Du mit ihm zu thun hast?“

„Es sind die Angelegenheiten unserer — katholischen Ortsarmen, die ich mit Pater Peregrin zu verhandeln habe, dabei lernte ich den Geistlichen als einen milddenkenden, edlen Mann kennen.“

„Ein Heuchler, der unter der Maske der Heiligkeit überall herumspionirt und für den Katholizismus Propaganda machen will. Wir kennen das aus Erfahrung ganz genau. Uebrigens sind die katholischen Armen genügend gut versorgt. Der Schwarzrock soll sein Schnüffeln bei uns nur lassen!“

„Gut versorgt? O nein, Großpapa, das sind sie nicht, weder leiblich noch geistig. Erinnere Dich gefälligst Deiner Drohung, die Du den Leuten ankünden ließest, sobald es Einem gelüsten sollte, nach dem Schieferschlosse zur Kirche zu gehen, Du ihm sofort die Arbeit entziehen würdest! Ist es daher nicht Pflicht des Seelsorgers, sich ihrer anzunehmen?“ rief heftig Sitta zur Vertheidigung entgegen.

Graf Tannebergs Angriff war abgeschlagen, mit beißender Ironie trat er den Rückzug an und sagte:

„Und Du hast natürlich nichts Besseres zu thun, als nun die Samariterin bei diesem Pöbel zu spielen. Wahrlich, das ist eine nette Entdeckung!“

„Wo Hilfe Noth thut, bringe ich jedes Opfer, ohne Unterschied des Glaubens. Meiner Ansicht nach ist das oftmals wirksamer und segensreicher, als bei sogenannten Stiftungen und Vereinen nur mit dem Namen zu glänzen,“ gab Sitta in merklicher Schärfe zurück.

„Mit solcher boshaften, eigensinnigen Närrin wie Du lasse ich mich in keinen Streit über dergleichen Dinge ein. Du willst natürlich immer Recht behalten!“ lachte der Graf spöttisch auf. „Einerlei, ich halte es doch jetzt an der Zeit, Dich auf den Weg zu bringen, den ich für den richtigen erachte, das merke Dir!“

Ein stumm-fragender Blick aus den grauen Augen traf den Sprecher.

„Aha, bist Du neugierig, mein Täubchen? Nun gut, ich will nicht länger zögern, Dir die seit einigen Wochen gefaßten Entschlüsse mitzutheilen. Höre also: Die Herzogin-Wittwe, meine spezielle gütige Gönnerin, wird meinem Hause in der allernächsten Zeit die hohe Ehre eines Besuches hier schenken!“

Diese Nachricht hatte Sitta nicht erwartet und sie erschrak sichtlich, versuchte aber doch den unangenehmen Eindruck zu verbergen, indem sie scheinbar gleichgültig entgegnete:

„Da Du den hohen Gast nur standesgemäß bewirthen kannst, Großvater, so dürfte Dich die Ehre recht erhebliche Summen kosten!“

„Noblesse oblige, Comtesse Sitta, und das lasse meine Sorge sein. Mit diesem Besuche verbindet Ihre Hoheit aber noch eine besondere Absicht. Aus kompetenter Quelle erfuhr ich den Wunsch der Herzogin, Dich in ihrer Nähe haben zu wollen und Dich nach Ablauf einer kurzen Probezeit als Hofdame ihrem Hofstaate zuzufügen!“

Wahrhaft entsetzt prallte das junge Mädchen mit dem Rufe zurück:

„Großvater, das ist Dein Werk!“

„Meinst Du wirklich, Kindchen! Haha! Nicht wahr, mein Einfluß hat bei Hofe noch Bedeutung!“ versetzte wohlgefällig schmunzelnd der Graf. „Ihre Hoheit weiß seit lange, welch' ergebenen Diener sie an mir besitzet. Nebenbei aber weiß sie auch, daß ich eine recht heilsame Schule für Dich sehnlichst wünsche. Ihr Vorbild wird und muß veredelnd auf Dich einwirken. Mit Deinem oberflächlichem Sinne nimmst Du blutwenig Interesse an dem edlen Streben für unsere gute Sache, Sitta, das macht der hohen Frau und mir berechtigten Kummer!“

„Was sagst Du, Großpapa — mein oberflächlicher Sinn? Ich hasse ja die ganze heuchlerische Umgebung der Herzogin, welche deren Person wie die Motten das Licht umkreisen, aus tiefstem Herzensgrunde. Niemals werde ich mir diese Sklavenfesseln anlegen lassen, das sage ich Dir! — Die goldene Freiheit, meinen stillen Wald, die grünen Fluren und die luftigen Höhen, kurz Alles, was mir lieb geworden, sollte ich nun verlassen? Niemals, Großvater, niemals, sag ich Dir!“ rief Sitta glühend vor Erregung mit zornflammendem Auge.

„Beruhige Dich nur, mein Täubchen,“ kicherte über die Wirkung seiner Worte erfreut Graf Tanneberg, und rieb sich vergnügt die Hände. „Ist erst die hohe Dame einmal hier, so wirst Du Dich wohl auch in den Strahlen ihrer Gnade sonnen und dem Zauber ihrer Persönlichkeit nicht widerstehen können. Das Weitere findet sich dann von selbst, die kindischen Ansichten verschwinden gar bald; ganz abgesehen davon, daß es absolut unmöglich wäre, sich gegen die Wünsche und Befehle der Herzogin aufzulehnen. Was unsere gütige Gönnerin übrigens sonst noch für geheime Pläne mit Dir haben mag, darüber zu sprechen steht mir noch kein Recht zu! Ausdrücklich verlange ich von Dir, während ihrer Anwesenheit eine elegante Toilette zu tragen und durch feinen Anstand und taktvolles Benehmen der Enkeltochter des Grafen Tanneberg Ehre zu machen. Die Befehle für Küche, Keller und Logis der hohen Frau nebst ihrem Gefolge im Schlosse werde ich Dorthee ertheilen. Wenn Du vernünftig bist und all meinen Wünschen Dich anzupassen verstehst, so will ich einmal ein Auge zudrücken und für die letzte Zeit Deines Hierseins Deinem Verkehr mit dem jungen Portugiesen nichts in den Weg legen, wenn er — wie Du mir versichertest — wirklich so ganz harmloser Natur ist. Später wirst Du selbst darüber lächeln!“ fügte der alte Herr mit lauerndem Gesichtsausdruck hinzu.

Die Angeredete hatte seine letzten Worte wohl kaum verstanden; wie traumumfangen starrte sie ins Leere, während ihre Lippen ein wild trotziger Zug umlagerte.

„Es giebt, Comteßchen, wie Du siehst, Gott sei Dank noch Mittel und Wege, Deinen unbändigen Trotzkopf zu brechen und zur Vernunft zu bringen! Nun mache Dich mit dem, was ich Dir mitgetheilt, einstweilen vertraut, hörst Du, Sitta!“ spöttelte der Graf in seiner verletzenden Weise.

Eine eigenthümliche Starrheit hielt die sonst so rasche Bewegung des kernigen jungen Mädchens gefangen, langsam strich es die krausen Locken aus der mit Schweißperlen bedeckten Stirn.

„Mögest Du, Großvater, diesen Schritt nie zu bereuen haben!“ sagte Sitta völlig tonlos und verließ den Salon. (Forts. folgt.)

Entrevue werden die Herbstmanöver des 10. österreichischen Korps bieten.

— Das Projekt der Schloßlotterie kommt nicht zur Ruhe. Obgleich zuverlässig konstatirt ist, daß ein neues Schloßlotterieprojekt dem Minister des Innern nicht vorliegt, und obgleich der „Nat.-Ztg.“ zufolge der Kaiser selbst sich gegen ein solches Projekt ausgesprochen hat, werden die Bemühungen, dasselbe zu Stande zu bringen, nach wie vor fortgesetzt. Die „Nat.-Ztg.“ will sogar wissen, einer der Unternehmer schmeichele sich, auf diesem Wege — Ober-Bürgermeister von Berlin zu werden; d. h. die kaiserliche Bestätigung zu erhalten, falls — er nach Erledigung des vorläufig noch besetzten Postens gewählt werden sollte. Das klingt doch eigenthümlich. Dieser Unternehmer hat jedenfalls keine Kenntniß davon, daß der Kaiser sich gegen die Veranstaltung einer derartigen Lotterie ausgesprochen hat.

— Die neue Militärvorlage, über welche die Erwägungen noch in der Schwebe sind, soll angeblich in einer Vermehrung der Kadres bestehen. Ist das richtig, so wäre auf eine Ermäßigung der gesetzlichen Dienstzeit verzichtet, noch ehe die über die praktische Möglichkeit derselben eingeleiteten Versuche zum Abschluß gekommen sind. Caprivi, so schreibt die „Magdeb. Ztg.“, scheint zur Einführung der zweijährigen Dienstzeit entschlossen zu sein. Vom Kaiser steht dasselbe noch nicht fest. Es wird der Ausfall der Probe abgewartet, die man, wie bekannt, bei einer Anzahl der Infanteriebataillone jetzt macht. Alsdann dürften erst die sämmtlichen kommandirenden Generale abermals um ihr Gutachten vom rein militärischen Standpunkte aus befragt werden. Eine irgendwie bedeutende Heeresverstärkung ohne gleichzeitige Verminderung der Last der einzelnen militärpflichtigen Bürger durch Verminderung ihrer Dienstzeit hat keine Aussicht auf Erfolg.

— Die jährlichen Mehrkosten der neuen Militärvorlage berechnet die Münchener „Allg. Ztg.“ auf 50—60 Millionen Mark!

— Konservative Inkonsequenz. Das Helldorff'sche „Konf. Wochenbl.“ stellt der diesmaligen Haltung der konservativen Partei einen Vorgang entgegen, der beweist, wie sehr sich seit 2 Jahren die Haltung der Partei verändert hat. Am 17. März 1890 habe sich der geschäftsführende Ausschuß der Partei ausdrücklich mit einer gegen die „Kreuzztg.“ gerichteten Kundgebung der „Konf. Korresp.“ einverstanden erklärt, welche lautet: „Wir halten es für ausgeschlossen, daß die konservative Partei die Zustimmung des Zentrums zu Bewilligungen auf militärischem oder sonstigen Gebieten durch Konzessionen auf dem Gebiete des Schulwesens oder der Ordensfrage erkauft. Die Zumuthung, sich an einem solchen Handel zu betheiligen, wird die konservative Partei zurückweisen, gleichviel von welcher Stelle sie an sie herantreten sollte“.

— Ueber das badische Volksschulgesetz wird der „Lib. Korr.“ geschrieben: Die badische zweite Kammer hat vor ihrer Vertagung bis zum 25. April ein verdienstliches Werk zum Abschluß gebracht, nämlich die Novelle zum Volksschulgesetz, deren wesentlichster Inhalt die materielle Verbesserung der Lehrer ist. Die badischen Volksschullehrer waren schon bisher nicht zu den schlechtest gestellten Lehrern im deutschen Reich zu zählen und die Städte, die der Städteordnung unterstellt sind, hatten aus freien Stücken höhere und theilweise erheblich höhere Gehalte bewilligt, als das Volksschulgesetz vorschrieb; aber trotzdem standen die Lehrer in ihren Bezügen noch hinter den Staatsbeamten zurück. Jetzt ist nun ein Gesetz vereinbart, das zur Zufriedenheit aller Parteien ausfiel und auch die Betroffenen befriedigen wird. Wenn auch der verflossene preußische Unterrichtsminister dem badischen Volksschulgesetz mit Hohn begegnete, so möchten wir doch dem neuen Minister, welchem demnächst ein von Freisinnigen und anderen Gegnern der letzten Volksschulgesetzvorlage gefordertes Dotationsgesetz zu bearbeiten obliegt, die badische Novelle angelegentlichst empfehlen und die preußischen Lehrer würden mit einer Nachahmung gewiß zufriedengestellt werden. Das Gehalt eines Hauptlehrers beträgt im Anfang zwischen 780 und 1080 Mark, je nach der Größe der Gemeinden und steigt von drei zu drei Jahren bis zu 2000 Mark um je 100 Mark. Auch die Lehrerinnen und Unterlehrer sind erheblich besser gestellt und wird die Alterszulage den Ersteren ebenso gewährt (bis 1500) wie den Hauptlehrern, wenn sie als ordentliche Lehrerinnen (nicht nur Handarbeits-Lehrerinnen) angestellt, doch können auch Handarbeits-Lehrerinnen in die Reihen der ordentlichen Lehrerinnen bezüglich des Gehalts einrücken. Ganz besonders verdient bemerkt zu werden, daß die Regierung ihren Entwurf auf Grund einer Landtags-Verhandlung in der Session 1889/90 aufstellte; jetzt aber, wo die Kommission für nöthig erachtete, weiter zu gehen und die Lehrer noch besser zu stellen, sich dem einmüthigen Vorgehen aller Parteien während der Verhandlung fügte und die Kommissions-Beschlüsse, die sie wegen ihrer finanziellen Tragweite bekämpfte, annahm. Das Zugeständniß, daß künftig verdiente Lehrer auch Rektoren werden können, verdient ebenso Beachtung, wie der Umstand, daß zur Inspektion nur pädagogisch gebildete Männer mit akademischer oder sonst erworbener höherer Bildung (Reallehrer) berufen werden. Die Zusage, daß der freien Gemeinde in Karlsruhe künftig ein Lokal für ihren Religionsunterricht bewilligt werden soll, muß auch besonders erwähnt werden.

— Abänderung des Branntweinsteuergesetzes. Der „Frankf. Ztg.“ wird geschrieben: Man spricht seit einiger Zeit mit großer Bestimmtheit davon, daß eine Abänderung des Branntweinsteuergesetzes bevorstehe, wahrscheinlich auf die Initiative der süddeutschen Staaten hin. Von anderer Seite wird man versuchen, aus dem Bier mehr herauszuschlagen.

— Bezüglich der Steuerprojekte in Preußen wird der offiziösen Wiener „Polit. Korresp.“ aus Berlin geschrieben, daß, nachdem die Ermittelungen in Betreff der Einkommensteuer abgeschlossen seien, die Arbeiten für die Vorbereitung der Umgestaltung der Grund- und Gebäudesteuer, die voraussichtlich eine Kommunalsteuer werde, für die Reform des Kommunalsteuerwesens und für die unterschiedliche Besteuerung des fundirten und unfundirten Einkommens energisch in Angriff genommen werde. Man dürfe annehmen, daß die Gesetzentwürfe vor ihrer Einbringung im Landtage zur öffentlichen Diskussion gestellt werden.

— Eine interessante Variante. Nach den Berichten der Hamburger Zeitungen hat Fürst Bismarck in der Ansprache an die Hamburger Führer des Fackelzuges an seinem 77. Geburtstage gesagt! „Es gilt uns wenig, ob die Feinde von Ost und West selbst vereint gegen uns heranziehen wollen, wir hauten sie doch alle in die Pfanne. Wir werden sie nie herausfordern oder angreifen, aber wenn sie uns zu nahe kommen, dann sollen sie 'mal sehen.“ Der „Köln. Ztg.“ geht nachträglich von einem Herrn C. Krall (Elberfeld) ein Bericht zu, wonach dieser letzte Satz lautete: „Aber kommen werden sie, das sollen Sie 'mal sehen.“ Herr Krall verbürgt sich für die Richtigkeit dieser Worte. Was sagen die „Hamb. Nachr.“ dazu?

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Hirsch's Telegraphenbureau meldet aus Budapest: Nach den neuesten Meldungen aus der Provinz hat der Frost bereits den Saaten geschadet. In Arad hat es geschneit.

Nach einem Telegramm des „Berl. Tgbl.“ aus Wien ist aus dem Dynamitmagazin des Kohlenbergwerks bei Lunzamt in Niederösterreich vor einigen Tagen eine Kiste Dynamitpatronen gestohlen worden.

Italien.

Anläßlich des Todes des General Pianell hat König Humbert vom Kaiser Wilhelm ein herzliches Beileidsschreiben erhalten.

Spanien.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden in Madrid bei der Invalidenkaserne 2 große, 5 kleine Bomben und 2 Granaten, welche Dynamit- und Nitro-Glycerin-Ladungen enthielten noch rechtzeitig entdeckt.

Aus Madrid meldet „Hirsch“-Bureau: In konservativen parlamentarischen Kreisen wird behauptet, daß die letzten Anarchistenputsche und Attentate durch französische und russische Lockspitzel veranlaßt worden seien, um die konservative Regierung zu stürzen und einen Anschluß Spaniens an Frankreich und Rußland herbeizuführen. (??)

Die zahlreichen Verhaftungen haben bisher kein ernstes Resultat ergeben. In Bilbao wurde ein Führer verhaftet, welcher früher französischer Sergeant und Geheimpolizist gewesen sein soll, derselbe soll das Attentat in der Kirche St. Jacques begangen haben. Die „Epoca“ spricht die Beschuldigung aus, daß die Attentate in Madrid, Sevilla und Barcelona von Lockspitzeln veranlaßt worden seien.

Frankreich.

Wie aus Paris geschrieben wird, sind die Staatsbehörden mit den Gerichtsbehörden dahin übereingekommen, daß der Prozeß Ravachol jedenfalls vor dem 1. Mai vollständig beendet sein soll. Der Prozeß soll keineswegs länger als 2 Tage dauern und falls die Vertheidigung nicht opponirt am 26. und 27. April stattfinden. Eine etwaige Appellation soll am 29. und 30. April zur Verhandlung gelangen.

Belgien.

Eine wüthende Menge belagerte in Dison das Wohnhaus eines Anarchistenführers. Bei dem unternommenen Sturm auf das Haus wurde dasselbe theilweise zerstört. Präfekt, Staatsanwalt und Zentral-Kommissar eilten mit einem starken Aufgebot von Polizei und Gensdarmen herbei und trieben mit blanker Waffe die Menge zurück.

In Brüssel wurden am Montag alle Herbergen polizeilich besetzt und abgesucht. Unter den zahlreich Verhafteten ist kein einziger Anarchist entdeckt worden.

Türkei.

Reschid Bey, welcher in besonderer Mission beim Fürsten Ferdinand in Sofia sich befunden, ist zur Berichterstattung hier eingetroffen. Die außerordentlich wohlwollende Aufnahme, welche der türkische Kommissar in Sofia gefunden, hat hier einen außerordentlich angenehmen Eindruck hervorgerufen.

Egypten.

Nach einem Telegramm des „Reuter-Bureau“ aus Kairo ist die Ueberreichung und Verlesung des Investiturfirmans auf nächsten Donnerstag Vormittag festgesetzt.

Asien.

Aus Yokohama wird dem „Hirsch“-Bureau gemeldet, daß Tokio seit gestern an mehreren Stellen brennt. Der Sturm und der Wassermangel erschweren die Löscharbeiten. Es sind bereits zahlreiche Todte und Verwundete zu konstatiren.

Die „Times“ meldet aus Kalkutta: Der Emir von Afghanistan erließ an den Befehlshaber der afghanischen Armee einen russenfeindlichen Tagesbefehl, in welchem Rußland verdächtigt wird, die Eroberung Afghanistans und Indiens zu beabsichtigen.

Amerika.

In Argentinien hat nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Buenos Ayres am Sonntag die Wahl der Deputirten, welche den Präsidenten der Republik zu erwählen haben, stattgefunden. Die zur Versöhnung geneigte Partei hat die Oberhand; die Radikalen enthielten sich der Abstimmung. Es herrscht überall Ruhe.

In Brasilien ist nach einer Meldung aus Rio de Janeiro die Wahl des neuen Präsidenten auf den 12. Juni festgesetzt. Die für die Präsidentenwahl bestimmten Wahlmänner sollen Saenz Pena günstig gestimmt sein. Nach einer weiteren Meldung aus Rio de Janeiro hat die Regierung dreizehn Generalen den Abschied gegeben, welche in einem Manifest die Absetzung der Gouverneure der Provinzen mißbilligten und die Militärdiktatur nach dem Staatsstreich im November v. J. beifällig begrüßten.

Provinzielles.

Φ **Kulm**, 11. April. (Vom Provinzial-Schützenbund. Unfall.) Der Vorstand des Provinzialschützenbundes hat an die zum Bunde gehörigen Schützenvereine die Aufforderung ergehen lassen, bei der Anwesenheit des Kaisers in Danzig am 15. Mai Spalier zu bilden. — Am vergangenen Sonnabend ereignete sich in einer hiesigen Brauerei ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Thürzapfen eines Bottichs, in welchem ca. 120 Tonnen Maische gekocht wurde, platzte, sodaß der ganze Inhalt auf die Erde floß. Einem Brauer, welcher zur Hilfe kommen wollte, wurden die Füße verbrüht, sodaß er krank darniederliegt.

Graudenz, 8. April. (Typhus.) In der Stadt hat sich das beunruhigende Gerücht verbreitet, in der Kaserne des 141. Inf.-Regts sei eine Typhusepidemie ausgebrochen. Thatsache ist, wie dem „Ges.“ amtlich mitgetheilt wird, nur, daß mehrere Erkrankungen an Typhus stattgefunden haben, deren Ursache jedoch noch nicht hat festgestellt werden können. Da in der Stadt selbst neuerdings kein Typhusfall vorgekommen ist (im städt. Krankenhause befinden sich nur einige Rekonvaleszenten, welche die Krankheit überstanden haben), so liegt Grund zu Besorgnissen nicht vor.

× **Gollub**, 11. April. (Erwischte Spitzbuben. Stadtverordnetenwahl.) Gestern spät des Abends begab sich der hiesige Kaufmann Leiser Hirsch in seine oben gelegene Wohnung, in welcher die verschiedensten Küchenartikel, Osterweine und sonstige Werthsachen aufbewahrt waren. Hier vernahm er ein eigenthümliches Geräusch, machte Licht und fand mit Hülfe der hinzugerufenen Hausbewohner zwei hiesige Arbeiter, Olszewski und Czypiorski, unter den Bettstellen versteckt. Sie wurden der Polizei übergeben, welche sie hinter Schloß und Riegel brachte. — In die 12. Stadtverordnetenstelle, welche fast 1 Jahr unbesetzt war, wurde der Zimmermeister Herr Kopitzki gewählt.

L **Strasburg**, 11. April. (Vom Gymnasium. Städtisches Schulwesen.) Dem Jahresberichte über das hiesige Königl. Gymnasium ist folgendes zu entnehmen. Die Anstalt zählte am Schulanfange 177 Schüler; davon waren 90 evangelisch, 63 katholisch und 24 mosaisch, 55 Einheimische, 120 Auswärtige und 2 Ausländer. Die Vorschule wurde von 22 Schülern besucht. Die Abgangsprüfung bestanden 20 Zöglinge der Anstalt, während 21 das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst erhielten. — Dem Jahresberichte liegt eine wissenschaftliche Abhandlung des Herr Direktors Skotland: „die Odyssee in der Schule“ bei. — Mit Beginn des neuen Schuljahres werden die beiden jetzt bestehenden gemischten acht-, bezw. vierklassigen städtischen Schulen in zwei sechsklassige Systeme mit getrennten Geschlechtern verwandelt.

—e. **Marienwerder**, 11. April. (Feuer. Selbstmord.) Bei dem Besitzer Waschau in Baldram ist eine Scheune vollständig niedergebrannt. Es liegt vorsätzliche Brandstiftung vor, doch ist der Thäter nicht ermittelt. Die Scheune war mit ca. 3000 Mk. versichert. — Der Altsitzer Johann Heyer in Garnseedorf hat sich auf dem Boden seines Wohnhauses aus bisher unbekannten Gründen erhängt. Derselbe war 58 Jahre alt und hatte 3 Kinder, bei der ältesten Tochter wohnte er. Es ist dies in der Gemeinde Garnseedorf bereits der zweite Selbstmord in diesem Jahre.

Dirschau, 11. April. (In Sachen der Dirschauer Kreditgesellschaft) hat heute Vormittag der Amtsrichter Ziemann Nachgrabungen in Zeisgendorf bei Dirschau vornehmen lassen. Hierbei wurden im Hofe des verhafteten Händlers Kidrowski 34,000 Mark vorgefunden. 18,000 Mark hatte der Staatsanwalt bei Kidrowski schon vorher mit Beschlag belegt; im Kassenschranke wurden 54,000 Mark in Wechseln vorgefunden, deren einziehbarer Werth sich auf 30,000 Mark beläuft. In Summa sind also 106,000 Mark Aktiva vorhanden. Die Passiva belaufen sich auf 303,000 Mark. Mithin fehlen 197,000 Mark. Die Eröffnung des Konkurses ist beantragt: die Bücher sind seit Jahren ordnungswidrig geführt worden. (Weitere Nachricht unter Telegramm.)

O. **Dt. Eylau**, 11. April. (Unterschlagungen.) Seit einigen Tagen herrscht hier eine große Aufregung wegen ans Licht gekommener Unterschlagungen seitens des Kassirers vom hiesigen Kreditverein, Posthalter Gaull. Der Defraudant gehörte bis dahin zu den angesehensten Bürgern unserer Stadt, bekleidete seit vielen Jahren städtische Ehrenämter und auch seit einer langen Reihe von Jahren das Amt des Kassirers im Vorschuß-Verein und besaß ein unbegrenztes Vertrauen in allen Schichten der Bevölkerung. Letzterem Umstande ist es auch zuzuschreiben, daß G. die Unterschlagungen seit vielen Jahren unbehelligt fortsetzen konnte. Die bis heute bekannt gewordenen Unterschlagungen belaufen sich auf ungefähr 52 000 Mk. Falls diese Summe sich nicht noch durch neue ans Tageslicht kommende Veruntreuungen erheblich steigert, reicht möglicher Weise das Besitzthum des Defraudanten zur Deckung der Unterschlagungen aus.

Inowrazlaw, 10. April. (Zur Mordaffaire in Koscielec.) Heute Nachmittag fand die gerichtliche Leichenöffnung der vier Räuber in Koscielec statt. Bis jetzt konnten nach der „Pos. Ztg.“ erst zwei derselben rekognoszirt werden, und zwar Konrad Grzeszkiewicz und Franz Pilachowski, beides Töpfergesellen aus der hiesigen Gegend. Bei den anderen Beiden ist etwas Bestimmtes über ihre Persönlichkeit noch nicht festgestellt worden. Pilachowski hat einen Bruder, ebenfalls Töpfergeselle, hier in Inowrazlaw, welcher ihn sofort erkannte, ebenso hat Grzeskiewicz Bekannte hier, die seine Persönlichkeit feststellten. Zwei Kriminalkommissare aus Berlin und einer aus Posen trafen auf telegr. Anzeige alsbald ein und weilen noch hier, um weitere Recherchen zu betreiben. Außer den Quittungskarten fand man bei den Räubern auch noch folgende Zettel in polnischer Sprache vor, von denen sie einen dem Dekan v. Poninski überreicht hatten: „Das Anarchistenkomitee befiehlt Ihnen sämmtliche im Besitz habenden Gelder für die Organisation der polnischen Anarchisten herauszugeben. Im Falle des Ungehorsams, Verraths oder Anzeige an die Polizei werden Sie vom Exekutivkomitee mit dem Tode bestraft werden. Der Sekretär.“ Man lebt sowohl hier als in der ganzen Umgegend immer noch in der größten Aufregung, indem allgemein angenommen wird, daß nicht nur diese vier, sondern noch mehrere von dem Komitee aus in die hiesige Gegend entsandt worden sind. Die einzige Unterhaltung ist die Blutthat in Koscielec.

Lokales.

Thorn, den 12. April.

— [Personalien.] Der Kgl. Regierungs-Baumeister C. May in Thorn ist zum königl. Wasserbau-Inspektor ernannt worden. Demselben ist die Verwaltung der neu errichteten „Wasserbau-Inspektion Thorn“ übertragen worden.

— [Die silberne Ehestandsmedaille] ist dem Schulz'schen Ehepaar in Kulmsee aus Anlaß seiner kürzlich gefeierten goldenen Hochzeit von dem Kaiser verliehen worden.

— [Zum Kaiserbesuch] in unserer Provinz wird der „D. Z.“ mitgetheilt, daß die Kaiserin darauf verzichten muß, ihren Gemahl zu begleiten.

— [Die Grund- und Gebäudesteuer-Liste] der Stadt liegt bis zum 28. d. Mts. in der Kämmerei-Nebenkasse zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.

— [Dresdener Gesammt-Gastspiel.] Als letzte Vorstellung ging gestern Abend „Die Frau ohne Geist“, Lustspiel in vier Akten von Hugo Bürger in Szene. Was das Stück selbst betrifft, so ist es ziemlich schwach und „ohne Geist“. Die Frau, oder richtiger gesagt, das Mädchen ohne Geist, von Allen, selbst von ihrem Vater für geistig etwas beschränkt gehalten, entpuppt sich schließlich als eine höchst liebenswürdige Kleine, die durch ihre Natürlich-

keit in der kurzen Spanne Zeit von kaum einer Viertelstunde im Stande ist, einen jungen Mann, der gar nichts von ihr wissen will, in ihren glühenden Liebhaber zu verwandeln und als junge Frau es schließlich auch ganz gut versteht, den Pantoffel zu schwingen. Voilà tout. Was nun die schauspielerischen Leistungen der Darsteller betrifft, so konnten wir mit der Aufführung vollkommen zufrieden sein, wenn auch das Stück als solches wenig befriedigte. Fräul. Masson als „Frau ohne Geist“ war eine ganz vorzügliche Leistung, die scheinbare Beschränktheit, das Schmollen, die Eifersucht wußte sie prächtig zur Geltung zu bringen. Herr Blank als Werner war uns ein zu wenig feuriger Liebhaber. Eine köstliche Figur war Herr Fuchs als Rentier Kopsch, der den reichen Spießbürger und Parvenu sehr gut wiedergab. Auch Herr Gerlach als reicher Verlagsbuchhändler war eine gute Leistung. Unangenehm berührte die total falsche Aussprache des Italienischen seitens Fräul. Wagner. Der betreffende Satz muß betont werden: alla póvera madre un filántropo. Auch die übrigen Darsteller thaten ihr Möglichstes und das Zusammenspiel ging flott von Statten.

— [Unsere jüdischen Mitbürger] feiern heute den Anfang des Osterfestes zur Erinnerung der Befreiung Israels aus dem egyptischen Joche.

— [Arbeiterfestlichkeit.] Am ersten Osterfeiertage, Abends 7½ Uhr, findet im „Goldenen Löwen“ zu Mocker eine Arbeiterfestlichkeit, bestehend aus Theater, Konzert und Tanzkränzchen statt.

— [Als Hilfsbote] bei der Polizeiverwaltung wird eine des Lesens und Schreibens kundige Person mit guter Führung sofort gesucht. Zu melden im Polizeisekretariat.

— [Ein kritischer Tag] zweiter Ordnung nach Falb ist heute und es scheint auch ein Umschlag der Witterung eintreten zu wollen.

— [Die Influenza] unter den Pferden des Gutes Eichenau und die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh der Güter Ostaszewo und Wytrembowitz ist erloschen.

— [Die Volksküche] ist, nachdem wärmeres Wetter eingetreten und infolge dessen viele Arbeiter Beschäftigung gefunden haben, nicht mehr so stark besucht, wie während der Wintermonate. Es werden jetzt durchschnittlich täglich 150 Mittagsportionen verabreicht. Die Gratisvertheilung an die Stadtarmen hat, wie wie wir s. Z. berichteten, bereits aufgehört.

— [Die Schwäne] haben wieder ihre Sommerquartiere auf den Stadtgräben vor dem Bromberger und Kulmer Thor bezogen.

— [Selbstmord.] Ein Soldat des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 21 von Borcke hat sich mit seinem Dienstgewehr erschossen. Die Motive zu der verzweifelten That sind unbekannt.

— [Ein falsches Zweimarkstück] mit dem Münzzeichen A. 1884 ist in der hiesigen Kämmereikasse angehalten worden. Dasselbe hat einen guten Metallklang und läßt auch das sonst bei Falsifikaten gewöhnliche fettige Anfühlen vermissen, ist aber leichter, als die echten Geldstücke.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde gegen die Bäckerfrau Marianna Peszynski ohne Domizil, z. Z. in Haft, wegen Unterschlagung verhandelt. Dieselbe ist beschuldigt, eine goldene Uhr und Kette, welche sie auf der Straße in Thorn gefunden hatte, bei einem Pandleiher für ein Darlehn in Pfand gegeben zu haben. Sie räumt die Anklage ein und führt an, daß sie dem Pfandleiher gegenüber auf Befragen erklärt habe, sie habe die Uhr und Kette vor Jahren, als sie noch in besseren Vermögensverhältnissen gelebt, von ihrem Ehemann geschenkt erhalten. Das Urtel lautete gegen die Peszynska auf 3 Monaten Gefängniß, von welcher Strafe 1 Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Die unverehelichte Martha Chmill aus Kulm erhielt wegen Urkundenfälschung 6 Monate Gefängniß. Die Strafsachen gegen den Arbeiter Julius Rusch aus Kulm, sowie gegen den Arbeiter Alexander Peplinski und Gen. aus Kulm wurden vertagt.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Butter 0,95—1,10, Eier (Mandel) 0,65, Kartoffeln 3,50—4,00 Mk., Stroh 3,00, Heu 3,50 Mk. der Zentner; Aepfel Pfd. 0,10—0,15 Mk.; Hechte 0,40, Bressen 0,35—0,40, Barsche 0,35, Weißfische 0,10 bis 0,20 Mk. das Pfd., frische Heringe 3 Pfd. 0,25 Mk.; Puten 4,00—7,00, Gänse 3,50 bis 5,50 Mk. das Stück; Enten 3,00,—3,50, Hühner 1,80—3,00, Tauben 0,70—0,80 Mk. das Paar; Weißkohl 0,15 Mk. das Stück, Wrucken 0,40 Mk. die Mandel.

— [Der nächste Wochenmarkt] wird wegen des Karfreitags bereits Donnerstag abgehalten.

— [Gefunden] wurden 3 Schlüssel in der Brauerstraße; 1 Packet mit verschiedenen Gegenständen, vermuthlich dem Adolf Mambock in Graudenz gehörig; 1 Universalschraubenschlüssel; 1 gefütterter Glacehandschuh im Rathhause.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,49 Meter.

A Podgorz, 10. April. (Einsegnung.) Gestern Vormittag um 9 Uhr wurden nahe an 30 Kinder in der hiesigen evangel. Schule eingesegnet. Schon früh sah man Kirchgänger auf dem Wege nach dem Schulhause, dessen untere Klassenzimmer festlich geschmückt waren. Die Räumlichkeiten erwiesen sich als viel zu klein, sodaß viele umkehren mußten. Der Einsegnung, die ungefähr bis 11 Uhr dauerte, folgte das heilige Abendmahl. Frohen Muthes, voller Hoffnung auf eine glückliche Zukunft steuern unsere Lieben mit vollen Segeln ins Leben. Möchte ihnen das Schicksal nicht gar zu viel Träume zerstören!

Submission.

Bromberg. Lieferung von 127,00 lfdm gußeisernen Röhren zu den Rohrdurchlässen der Eisenbahn Mohrungen-Wormditt. Die Bedingungen nebst Bietungsformular werden von dem Bureau-Vorsteher, Rechnungsrath Pasdowsky-Bromberg, Viktoriastr. 4, gegen postfreie Einsendung von 0,50 Mark für ein Heft abgegeben. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Termin am 22. April 1892, Vorm. 11 Uhr an das technische Bureau N der Eisenbahndirektion in Bromberg, Viktoriastr. 4, postfrei einzusenden. Der Zuschlag wird innerhalb 14 Tagen ertheilt werden

Subhastationen.

Inowrazlaw. Grundstück des Schneidermeisters Johann Kabatt in Argenau, Nr. 182. Fläche 0,50,53, Reinertrag 2,35 Thlr. Gebäudesteuer-Nutzungswerth 654 M. Termin vor dem Königl. Amtsgericht am 25. Mai 1892, Vorm. 10 Uhr. Bedingungen in der Gerichtsschreiberei, Abth. I., einzusehen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. April.

Fonds fest.			11.4.92.
Russische Banknoten		206,20	207,20
Warschau 8 Tage		206,10	206,90
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,90	99,70
Pr. 4% Consols		106,70	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%		65,50	65,70
do. Liquid. Pfandbriefe		62,30	62,80
Westrr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		95,00	95,00
Diskonto-Comm.-Antheile		188,20	188,00
Oesterr. Creditaktien		166,90	167,10
Oesterr. Banknoten		171,95	172,00
Weizen:	April-Mai	189,75	190,50
	Juni-Juli	190,00	191,50
	Loco in New-York	99⅞ c	1 d 3½ c
Roggen:	loco	201,00	201 00
	April-Mai	203,70	202,70
	Mai-Juni	197,70	198,00
	Juni-Juli	192 50	193,00
Rüböl:	April-Mai	53,70	53,90
	August-September	52,00	52,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	60,00	60,10
	do. mit 70 M. do.	40,50	40 30
	April-Mai 70er	40,10	40,20
	Sept.-Okt. 70er	41,90	41,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 12. April 1892.

Wetter: bewölkt, kühl.

Weizen flau, 116/9 Pfd. hell 196/8 M., 121/4 Pfd. hell 202/4 M., 127/8 Pfd. hell 205/6 M., feinster über Notiz.

Roggen flau, 113/4 Pfd. 197/8 M., 115/7 Pfd. 199/201 M.

Gerste ohne Handel.

Hafer 145—149 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. April.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	62,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	42,00	„	—,—	„
April	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Dirschau, 12. April. Bei den fortgesetzten Nachgrabungen in Zeisgendorf wurden gestern Nachmittag weitere 6000 Mark aufgefunden. Bis jetzt wurden 4 Verhaftungen vorgenommen. Der Konkurs ist vorläufig vom Gerichte abgelehnt und die Liquidation beschlossen worden.

Toulon, 12. April. Hier brach in den letzten 4 Nächten fast stets zu derselben Stunde Feuer aus, darunter in zwei von Richtern bewohnten Häusern. Der „Matin“ meldet, die Bevölkerung sei sehr beunruhigt, da man die Brände anarchistischen Anschlägen zuschreibe.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Heute früh 5 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, der Fleischermeister

Carl Wakarecy

im 47. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Thorn, den 12. April 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. d. M., 4 Uhr Nachm. vom Trauerhause, Schuhmacherstraße, aus statt.

Bekanntmachung.

Es werden in der nächsten Zeit **für die Arbeiten der Wasserleitung und der Kanalisation** in den Straßen der Stadt **Vermessungen** u. **Nivellementsarbeiten** durch Beamte des Stadtbauamtes vorgenommen werden.

Haus- bezw. Fuhrwerksbesitzer werden angewiesen, dem Ersuchen der Beamten **zur Freihaltung der betreffenden Straßenstrecke** Folge zu leisten.

Thorn, den 9. April 1892.

Der Magistrat. **Die Polizei-Verwaltung.**

Holzpflänzlinge

und zwar 25 Tausend 2jährige Schwarzerlen, 25 Tausend 2jährige Weißerlen a 3 Mk., sowie 10 Tausend verschulte 4—5jährige Fichten (Rothtannen) a 12 Mk., aus der hiesigen Baumschule sind sofort **zu verkaufen.**

Bestellungen wolle man an Herrn Oberförster **Baehr** hierselbst richten.

Thorn, den 9. April 1892.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß auf den 15. d. Mts. der Charfreitag fällt, findet der **Wochenmarkt** am

Donnerstag, den 14. April

statt.

Thorn, den 9. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufmann **Georg** und **Olga, geb. Micksch-Grave**'schen Eheleute in **Mocker** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 29. April 1892,

Vormittags 11½ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Thorn, den 30. März 1892.

Zurkalowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

15000 und 6000 Mk.

zu 5 pCt. Zinsen auf sichere Gutshypothek und sichere, städtische Hypothek frei alle Kosten für Darleiher **gesucht.**

v. Chrzanowski-Thorn.

Elisabethstr. 12, II. Etage.

Auf ein Grundstück in Culmsee, das über 10000 M. Feuertaxe hat und nur mit 3600 M. eingetragen ist, werden per sofort zur 2. Stelle **2500 M. gesucht.** Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Standesamt Thorn.

Vom 3. bis 9. April 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Wanda, T. des Fleischermeisters Robert Wennek. 2. Max, S. des Schiffseigners Albert Muhme. 3. Thekla, T. des Schiffseigners Mathias Rydlewski. 4. Else, T. des Hoboist Ernst Päthke. 5. Frida, T. des Briefträgers Friedr. Netzlaff. 6. Martha, unehel. T. 7. Hans, S. des Rechtsanwalts Julius Cohn. 8. Stanislaus, S. des Arbeiters Anton Kierski. 9. Victor, unehel. S. 10. Martha, T. des Seilers Hermann Harmuth. 10. Kurt, S. des Fleischermeisters Gustav Guiring.

b. als gestorben:

1. Maximilian, 13 T., S. des Malers Paul Jablonski. 2. Robert, 9 M. 27 T., S. des Stellmachers Joseph Borkowski. 3. Maler Albert Szczesny, 43 J. 5 M. 18 T. 4. Besitzer Carl Lemke, 54 J. 7 M. 5 T. 5. Restaurateur Paul Westphal, 37 J. 6 M. 3 T. 6. Anna, T. des Regimenters Otto Wende, 2 J. 6 M. 14 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Uhrmacher Friedrich Schade-Gnesen mit Emma Gaertig-Thorn. 2. Arbeiter Eduard Sommer mit unverehel. Helene Rudkowski. 3. Schuhmacher Paul Kossowski mit unverehel. Franziska Korpaczewska. 4. Kaufmann Adolf Saul mit Bertha Lewin-Culmsee. 5. Badeanstaltsbesitzers Julius Reimann mit unverehel. Alma Muehle. 6. Kaufmann Adolf Priebe-Lemberg mit unverehel. Hulda Selma Jonas-Kl. Tarpen. 7. Sergeant Richard Walter Engel mit Emma Alwine Sperling-Bromberg.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schneidergeselle Johann Langowski und unverehel. Anna Koszynski. 2. Eisenbahnbüreauassistent Hugo Sedelmayr und unverehel. Clara Seepolt.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das bisher von Herrn **F. Streitz (Concordia), Mocker,** innegehabte Geschäft käuflich übernommen habe und unter der Firma

Paul Brosius

fortführen werde.

Indem ich streng reelle Bedienung bei billigsten Preisen zusichere, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Paul Brosius, Mocker (Concordia).

Vorzügliches

Königsberger Bier

„Ponarther“,

hell und dunkel, in Flaschen und Gebinden, (Patentverschluß-Flasche) à 10 Pf., empfiehlt

Max Krüger.

Pfand per Flasche 10 Pf.



G. Schnäpel, Hutmacher,

Schillerstr. 14, Hof, 1 Treppe,

empfiehlt sich zur Ausführung von **Seiden- (Cylinder) und Filzhut-Reparaturen.**

Die in meinem Verlage erschienenen, überall mit den ersten Preisen ausgezeichneten, **anerkannt besten und naturgetreuesten**

Pflanzen-Bilder in Chromodruck

gebe ich, soweit übervorräthig,

à Tafel 5 Pf.

Werthvolle Ergänzung jeder Botanik, jeden Herbars!

ab. General-Register über 3300 Pflanzen zu Diensten!

Ich hoffe somit, den in allen möglichen Formen auftretenden, meist minderwerthigen Nachbildungen entgegen zu treten!

Fr. Eugen Köhler's Verlag in Gera-Untermhaus

Vor Kurzem erschien in 2. Auflage

„Kaiserhusaren“ Marsch von Frz. Lehár,

Capellmeister im k. k. 25. Infant.-Regiment.

Dieser Marsch macht sowohl im In- wie im Auslande die grösste Furore und wird von den renommirtesten Militärcapellen gespielt. **Bei seiner ersten Aufführung in Wien musste derselbe fünf Mal wiederholt werden.** Preis f. Clavier 1 Mark (60 Kreuzer), für Militär-Musik, Orchester à 2 Mark (1 Fl. 20 Kr.), gegen Einsendung (auch Briefmarken) zu beziehen durch die **Röder'sche Musikalienhandlung, Dessau.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Gegen ein herrschaftliches Zinshaus in Thorn, gute Lage, mit einem reellen Guthaben von 45,000 Mk. und Baarzuzahlung von 6000 Mk. ein

GUT

mit gutem Boden im Preise von 120—150,000 Mk. zu kaufen gesucht.

v. Chrzanowski-Thorn,

Elisabethstr. 12, II. Etage.

Grundstück, gutes Einkommen, unt. leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Louis Kalischer, 72.**

Holz-Roleaux

sind die praktischsten und billigsten Schutzmittel für der Sonne ausgesetzte Fenster, lassen sich gleichzeitig als Marquisen benutzen, werden nur complett, garantirt gut passend versandt. Dieselben sind vom einfachsten Leinen-, sowie vom feinsten Rips- u. Damast-Stoff-Roleaux nicht zu unterscheiden. Mit reichhaltiger Mustercollection halte mich nur kurze Zeit hier, **Liebchen's Gasthof,** auf.

Achtungsvoll

Herm. Kalms aus Bolkenhain, Schles.

In Folge vortheilhaften Einkaufs empfehle ich

elegante Herren-Anzüge u. Sommer-Paletots

nach Maaß unter Garantie guten Sitzens zu ganz besonders billigen Preisen.

Arnold Danziger.

Alte

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt

Robert Tilk.

Gummi-Waarenfabrik, Raul & Cie., Paris,

vers. ihre unübertr. neuest. Fabrikate durch **„Versandgeschäft, Fregestr. 20, Leipzig“.** Illustrirte Preisliste gratis.

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor u. schwarzem Krystall.

S. MEYER,

Strobandstr. 17.

Schmiedeeiserne

Grabgitter

zu billigsten Preisen fertigt an

Georg Doehn, Strobandstraße.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.

frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.

Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden, wie bereits hierorts 12 Jahre bekannt, prompt und billig ausgeführt.

A. Seefeldt,

jetzt **Schillerstraße Nr. 17.**

Marienburger Geld-Lotterie.

Hauptgewinne: 90 000, 30 000 Mk. Ziehung am 28. April. Loose a 3 Mk. 25 Pf., halbe Antheile a 1 Mk. 75 Pf

Königsberger u. Stettiner Pferde-Lotterie.

Zieh. am 12. u. 17. Mai. Loose a 1 Mk. 10 Pf. offerirt das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.

Porto und Listen 30 Pf. extra.

Garten-Kies,

fein und grob, zu haben bei

Robert Roeder, Kl. Mocker, vis-a-vis Küster.

---

2 Wohnungen billig zu vermiethen Podgorz bei **Noga.**

Ein möbl. Zimmer zu verm. Coppernikusstraße 8, 1 Trp. nach vorn, von sofort.

Anmeldungen durch Postkarte zum

Damenturnkursus

nimmt entgegen

Anna Brauns-Mocker,

staatl. gepr. Turnlehrerin.

Guten Klavierunterricht

mit schnellem Erfolg ertheilt z. mäß. Preis

M. Schulz, Gerechtestr. 7, III.

Gründl. Klavier-Unterricht

wird ertheilt **Tuchmacherstr. 14, part.**

Clavierstunden werden zu mäßigen Preisen ertheilt. Wo? sagt die Exped. d. Z.

Pädagogium Lähn,

bei Hirschberg i. Schl.,

langbewährte, gesund und schön geleg. Lehr- u. Erziehungsanst. **Kleine Class. (real. u. gymn. Sexta—Prima, Vorb. z. Freiwill.-Prüfg.)** Treue gewissenh Pflege jüng. Zöglinge, volle Berücksichtigung schwäch. Begabter. Beste Erfolge u. Empfehl. Prospect kostenfrei.

Dr. H. Hartung.

Schmerzlose

Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.

Fahrräder,

jeder Gattung und neuester Bauart, ebenso

gebrauchte Räder

aller Art, empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen

Erich Müller Nachf.,

Specialgeschäft für Gummiwaaren.

S. Krüger's Wagenfabrik

offerirt **Spazierwagen** verschiedener Art zu äußerst billigen Preisen.

Reparaturen und Neu-Lackiren schnell, gut und billig.

כשר על פסח

Weine, Liqueure, Slivowitz u. Zwetschenbranntw.

in **I. Schachtel's Restaurant.**

כשר על פסח

Colonialwaaren, Wein, Essig, Liqueure, offerirt zu billigsten Preisen

A. Cohn, Schillerstrasse 3.

Menescher-Ausbruch של פסח

bei **I. Schachtel.**

Frische Maibowle

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Mehrere Tausend vorzüglich abgelagerte

Grätzer

haben billigst abzugeben

Plötz & Meyer.

Pilsener Bier

vom Faß

(Bürgerliches Brauhaus)

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Zum Osterfeste offerirt

ff. Kaiserauszugsmehl

und auch andere Mehle.

H. Rausch, Gerechtestr. 8.

Einige hundert Schock

saure Gurken

bester Qualität empfiehlt billigst

Otto Peters, Culm a./W.

Zur Saat!

Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, Seradella, Weizen und Sommer-Roggen, Roth- und Weißklee, Thimothee offerire billigst.

H. SAFIAN.

Sommerroggen u. rothe Sanderbse

zur Saat verkauft

BLOCK, Schönwalde bei Thorn.

Sämmtliche

Wein- und Bierflaschen

kauft **Eduard Kohnert.**

Handwerker-Liedertafel.

Mittwoch, den 13. April 1892:

Hauptversammlung.

Das

Neue Gesangbuch

für Ost- und Westpreussen

in verschiedenen Ausgaben, einfachen und eleganten Einbänden, zu soliden Preisen hält auf Lager die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Das hierorts **nun eingeführte evangelische**

neue Gesangbuch

hält in verschiedenen Einbänden auf Lager

E. F. Schwartz.

Einem hochgeehrten Publicum erlaube mir die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine

Conditorei

in dem Hause des Herrn **Uebrick** — Bromberger Vorstadt Nr. 30 — eröffnet habe.

Ich bitte, auch diesem Unternehmen das schon früher bewiesene Wohlwollen entgegenzubringen, empfehle mich

mit der vorzüglichsten Hochachtung

F. Stadie.

Wohne jetzt

Seglerstraße 19.

S. Biernacki, Maler.

Meine **Färberei, Garderoben- u. Bettfeder-Reinigung, Strumpfstrickerei, Weiß- u. Kurzwaarengeschäft** befindet sich von heute an **Hohe- u. Strobandstr.-Ecke.**

A. Hiller.

Neue Sendung

ital. Goldfische

eingetroffen.

Heinrich Netz.

Kinder-Garderobe,

vom feinsten bis zum billigsten Genre, empfiehlt

L. Majunke, Culmerstr. 10, 1 Trp.

Ein noch gut erh. Bettgestell,

womöglich mit Matratze, wird **zu kaufen gesucht.** Näheres bei

Grundmann, Hutgeschäft.

---

2 große, doppeltblühende

Oleander-Bäume

zu verkaufen Tuchmacherstr. 11, part.

Pensionaire

finden gute Aufnahme

Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

Wir wünschen die Beköstigung unseres Personals in unserem Hause einer umsichtigen alleinstehend. Dame zu übertragen. Meldungen in den Vormittagsstunden zwischen 11 und 12 Uhr bei Frau Marie Dietrich.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Einen Lehrling

zur **Buchbinderei** sucht

H. Stein, Buchbindermeister.

Ein Lehrling

kann eintreten bei

Fleischermeister Olbeter, Podgorz.

Laufbursche gesucht von **Max Cohn.**

Gute Taillenarbeiterinnen

können sich melden Elisabethstraße 5, II.

---

1 Aufwärterin

kann sich melden **Brückenstraße 24, I.**

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.

Am Gründonnerstag, den 14. April 1892, Vorm. 9½ Uhr: Beichte und Abendmahl in beiden Sakristeien.

Neustädt. evang. Kirche.

Gründonnerstag, den 14. April 1892, Vorm. 9 Uhr: Gemeinsame Beichte und Abendmahl. Herr Pfarrer Hänel.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Mittwoch, den 13. April 1892, Nachm. 5 Uhr: Passionsandacht in der Schule zu Mocker.

Herr Prediger Pfefferkorn.

Gründonnerstag, den 14. April 1892. Abends 7 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Herr Prediger Pfefferkorn.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Gründonnerstag, den 14. April 1892, Vormittags 10 Uhr: Abendmahls-Gottesdienst in der Schule zu Ottlotschin.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.